



Der Tagesspiegel
vom 28. Februar 2000

Bis Juli ist fast alles ausgebucht

Immer mehr Jugendgruppen und Schulklassen kommen - Neue Szene-Herbergen
Annette Kögel

Berlin steht als Reiseziel bei jungen Touristen hoch im Kurs. Seit dem Umzug der Bundesregierung vom Rhein an die Spree kommen zunehmend Schulklassen und Jugendgruppen in die deutsche Hauptstadt. "Die Stadt ist bis Mitte Juli fast ausgebucht", sagte Martin Herden, der im Auftrag des Landes Jugendfahrten nach Berlin organisiert. Über einen Zuwachs bei den Buchungsdaten freuen sich zudem die Betreiber der "Hostels" und "Backpacker"-Unterkünfte für Rucksackreisende und Globetrotter. In den günstigen Szene-Herbergen übernachten zum Beispiel Architekturstudenten aus aller Welt, die den Potsdamer Platz besuchen.

Strahlender Sonnenschein, blauer Himmel: Am Sonntag zeigte sich Berlin von seiner schönsten Seite. Doch die Stadt zieht junge Leute unabhängig vom Wetter in ihren Bann. Bei den Nachfragen nach Betten in Pensionen und Herbergen für Jugendliche habe es zuletzt einen Zuwachs von rund 30 Prozent gegeben, bilanziert Martin Herden, Geschäftsführer des gleichnamigen Organizers von Studienreisen. Nach den Kürzungen bei Berlin-Klassenfahrten zu Wendezeiten hatte es zunächst Einbrüche gegeben, doch inzwischen steht die Stadt - gerade wegen des Regierungsumzugs - etwa bei Jugendgruppen, die ein politisches Besuchsprogramm absolvieren, wieder ganz oben auf der Beliebtheitsskala. 1999 beantworteten die Herden-Mitarbeiter fast 300 000 Anfragen, auf die Internetseite surfen jeden Monat rund 15 000 Interessenten.

Die Berlin Tourismus Marketing GmbH verzeichnet über 50 000 Betten in der Stadt, für dieses Jahr rechnet man mit rund 10 Millionen Besuchern. Darunter sind zunehmend junge Leute, die den Low-Budget-Häusern "unglaubliche Zuwachsraten" verschaffen, sagt Sarah Lehmann, Chefin des "Frederik's Hostel" in Friedrichshain. Später kehren sie oft als finanzstarke Städte-Pauschalurlauber zurück. 1996 gab es noch rund 30 Jugendpensionen und -gästehäuser, inzwischen sind es Martin Herden zufolge achtzig bis hundert. Gemeinsam mit einem Partner aus dem Berliner "Hostel"-Arbeitskreis will Frau Lehmann nun noch eine weitere Unterkunft "als Überlaufbecken" für die Frühlings- und Vorsommermonate aufmachen. Demnächst will ein größerer Konkurrent eröffnen. Betriebswirtin Diane zog es bereits vor einiger Zeit aus dem Norden Großbritanniens nach Berlin. "Erst

wollte ich nur eine Nacht im Frederik's übernachten." Doch dabei blieb es nicht. Die internationale Globetrotterszene findet in den Hostels ein vorübergehendes Zuhause und knüpft ein Netz über den ganzen Globus. Jetzt steht die 25-Jährige am Anfang einer einjährigen Weltreise, "die irgendwann in Australien enden soll". Was sie an Berlin fasziniert? "Ich fühle mich hier wohler als in London. Die Stadt ist toleranter, ein sehr aktiver Ort, an dem die Leute viel selbst in die Hand nehmen."

Junge Berlin-Besucher reizt das kulturelle Leben, aber auch die Theater- und Museumslandschaft, weiß der Herden-Geschäftsführer. Seine Statistik zeigt deutliche Zuwächse bei Besuchern aus den neuen Bundesländern. Bei den alten Ländern liegen Bayern und Niedersachsen vorn - aus Nordrhein-Westfalen kommen vergleichsweise weniger junge Touristen.

Die Männer am Frühstückstisch der Friedrichshainer Backpacker-Herberge im Gebäude eines ehemaligen jüdischen Mädchengymnasiums stammen aus dem Kreis Viersen, Niederrhein. Den Wochenendtrip haben die Zivildienstleistenden mit dem Weihnachtstrinkgeld finanziert. Love Parade und Christopher Street Day - "das ist was, wovon sie bei uns alle reden", sagt der 21-jährige Marcel Gellißen. "Frederik's"-Betreiberin Sarah Lehmann, selbst zehn Jahre mit dem Rucksack unterwegs gewesen, hat sich mit der Herberge und den Stammgästen vor allem aus Südamerika und Australien einen "Traumjob" geschaffen. Doppelbetten, in denen man mehr Gäste unterbringen kann, aber auch Massenbetrieb erzeugt, gibt es bei ihr nicht. Die Reise-Fachfrau rechnet für die kommenden zwei Jahre mit einem weiteren Anstieg bei den Besucherzahlen. "Dann ist Berlin durch." Und dann? "Mich reizen Argentinien und St. Petersburg.

(Ausdruck aus dem Tagesspiegel Online Archiv)